

Den Verfall stoppen

Denkmalschutz Kommt im Rochelhaus ein Heimatmuseum?

VON ULRIKE RESCHKE

Thaining Noch unter Altbürgermeister Hans Keller hat die Gemeinde das Rochelhaus am Grasweg erworben – das war 2004 –, um es vor dem Abriss zu bewahren. Immer wieder einmal gab es Überlegungen zur künftigen Nutzung des ehemaligen Bauernhauses. Aufgrund anderer anstehender Projekte und wegen der starken Gebäudeschäden wurden diese jedoch nicht weiterverfolgt.

Nun hat Bürgermeister Leonhard Stork dem Gemeinderat in der jüngsten Sitzung die Aufgabe gestellt, sich Gedanken über mögliche neue Nutzungen zu machen. Denkbar wäre beispielsweise ein Heimatmuseum, das der Heimatverein einrichten und betreuen könnte, oder die Einrichtung eines Raumes für die nahe gelegene St. Wolfgangskirche für Versammlungen oder Ausstellungen sowie von Sanitäräumen.

Das Denkmalamt ist am Erhalt interessiert

Einem Gespräch mit Dr. Susanne Fischer vom Landesamt für Denkmalpflege und der Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem habe er entnehmen können, dass das Denkmalamt an einem Erhalt des Gebäudes sehr interessiert sei, sagte Bürgermeister Stork.

„Das Landesamt wird großzügig sein, wenn wir ein Museum einrichten“, sagte er dem *Landsberger Tagblatt*. Das Rochelhaus, Baujahr 1651, sei das älteste Gebäude im Dorf und liege zudem an einem markanten Standort. Es handelt sich um einen Mitterstallbau mit flachem Satteldach. Die Wände bestehen teilweise aus Bohlen und sind mit Lehm verputzt.

Recherchen des Heimatvereins zufolge wurde das Haus 1890 von einem Rochus Finsterwalder gekauft. „Daher stammt vermutlich der jetzige Hausname Beim Rochel“, vermutet Rita Tagwerker, 2. Bürgermeisterin. Das Denkmalschutzamt bescheinigte der Innenausstattung eine „besondere historische Dichte“: Böden, Türen und Fenster stammen hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert. Erhalten ist auch die ursprüngliche Kammerstiege, die von der Stube in den ersten Stock,

zu den Schlafkammern führt. Seit Anfang der 1960er Jahre ist das Rochelhaus unbewohnt. Seither schreitet der Verfall unaufhaltsam voran.

Zunächst muss nun ein Architekten-Gutachten im Rahmen eines sogenannten Vorprojektes Aufschluss darüber geben, ob das Gebäude erhaltenswert ist oder abgerissen werden muss. „Das Vorprojekt kann bis zu 20 000 Euro kosten“, sagte Leonhard Stork. Das Landesamt habe jedoch einen 80- bis 90-prozentigen Zuschuss in Aussicht gestellt.



Zerbrochene Fenster und schief in den Angeln hängende Läden sind noch die kleinsten sichtbaren Schäden an dem 358 Jahre alten Rochelhaus. Foto: Ulrike Reschke